

Echt sein

Ein Liedtext von Carsten und Marion Groß

Chorus

Echt sein! Keine Masken tragen.
Echt sein! Ehrlichkeit neu wagen.
Echt sein! Ich darf wirklich „ich“ sein.
Echt sein vor Gott und vor mir.

Vers 1

Habe ich Angst vor den Schwächen,
davor, dass andre sie sehn?
Angst zu zeigen, wie ich wirklich bin.
Angst, neue Wege zu gehn?



Vers 2

Habe ich Angst vor'm Alleinsein,
wenn ich mich geb, wie ich bin?
Fehlt mir die Kraft, zu mir selbst zu stehn?
Zu Gott führt mein Fragen mich hin.

CCLI-Liednummer 4331791

© Gisela Baltés

<https://impulstexte.de/glaubwuerdig/christsein-heute/glaube-gemeinschaft>

NÄCHSTER GEMEINDEBRIEF
Der nächste Gemeindebrief
erscheint am 27.8.2023.
Redaktionsschluss ist am 7.8.23.
Thema ist „Gemeinschaft“.

Redaktion

Speyer:

Linda Möller, didela@gmx.de

Neustadt:

Elfriede Guth, guth.jess@t-online.de

Kandel:

N.N.

Layout:

Marion Keppel, mkeppel@web.de

Verantwortlich i.S.d.P.:

Pastor Joachim Schumann,

joachim.schumann@emk.de (js)

Neue Konten Sparkasse Südpfalz

Gemeindep konto Kandel:

IBAN: DE82 5485 0010 0000 0353 52

BIC: SOLADES1SUW

Gemeindep konto Speyer:

IBAN: DE35 5485 0010 1000 0019 23

BIC: SOLADES1SUW

Gemeindep konto Neustadt:

IBAN: DE75 5465 1240 1000 7928 77

BIC: MALADES1DKH

Im Internet

www.emk-kandel.de

www.emk-neustadt-weinstrasse.de

www.emk-speyer.de

Pastorat

Waldstr. 36a

76870 Kandel

Telefon: 07275 - 5260

Mobil: 01520 - 1980412

Bitte nach Möglichkeit
Mobilfunknummer
anrufen.

JUNI 2023 - AUGUST 2023



LICHTBLICKE

Kandel Friedenskirche | Neustadt Christuskirche | Speyer Zionskirche



Echt sein

Liebe Gemeindebriefleserinnen und -leser,



habt ihr es mitbekommen? Der englische Popsänger Ed Sheeran hat für seinen Song „Thinking Out Loud“ nicht von dem Lied „Let’s Get It On“ des 1984 verstorbenen amerikanischen Soulsängers Marvin Gaye abgekupfert. Ist von einer Jury in New York bestätigt. Dafür hat Sheeran vor Gericht sogar zur Gitarre gegriffen.

Was ist echt, was nicht?

In Zeiten von Produktfälschungen und Selbstinszenierungen in sozialen Medien ist das eine Frage, die sich immer öfter stellt. Neudeutsch hat sich dafür der Zungenbrecher „Authentizität“ breit gemacht. Das kommt von griechisch *authentikós* „echt“; oder spätlateinisch *authenticus* „verbürgt, zuverlässig“.

„Als authentisch gilt ein solcher Inhalt, wenn beide Aspekte der Wahrnehmung, unmittelbarer Schein und eigentliches Sein, in Übereinstimmung befunden werden“ definiert das Internet-Lexikon Wikipedia. Falschmeldungen werden sogar zur Kriegsführung oder zur Wahlbeeinflussung verwendet. Und das nicht erst seit dem Ukraine-Krieg oder den US-Präsidentenwahlen. Das Problem der Unwahrhaftigkeit gab es

auch schon in der Bibel. In Psalm 78,36, schreibt der Dichter Asaf über das Volk Israel auf der Wüstenwanderung: „Aber ihre Reue war nicht echt: Jedes ihrer Worte war eine Lüge, nichts von dem, was sie sagten, war ehrlich.“

Auf der gleichen Wüstenwanderung bekommt Mose von Gott unter den 9 anderen das Gebot „Du sollst nichts Unwahres über deinen Mitmenschen sagen“ (2. Mose 29, 16 GNB). Und im neuen Testament ergänzt der Apostel Paulus: „Legt das Lügen ab und sagt zueinander die Wahrheit; denn wir alle sind Glieder am Leib von Christus“ (Epheser 4, 25 – GNB)



Bild von pch.vector auf Freepik

Ich finde, Unwahrhaftigkeit macht das Leben anstrengend. „Wer lügt, braucht ein gutes Gedächtnis“ sagt eine Redensart. Immer musst du dir merken, was du früher schon gesagt oder verschwiegen hast. Wenn du kein Gedächtnis wie ein Computer hast, fliegt der Schwindel irgendwann auf. Und mit der Unwahrhaftigkeit schwindet das Vertrauen in dich. Eine Währung, die kaum wertvoller ist als heute. Siehe Boris Becker und die Gründe für seinen Gefängnisarrest in England.



Foto: unsplash

In einer Phase meines pastoralen Lebens habe ich im Blick auf meinen künftigen Dienstort taktiert. Habe Informationen zurück gehalten. Habe mich selbst so dargestellt, dass eine Lösung herauskam, die ich bezwecken wollte. Es hat mir und meiner Familie nicht gut getan. Die Dienstzuweisung endete in einem von mir selbst verschuldeten Desaster. Ich hatte vorher weder auf Gott noch auf unsere Kirchenleitung noch auf mich selbst gehört. Ich hatte nicht gebetet und mir z.B. nicht eingestanden, dass ich ein Stadtmensch bin. Da habe ich mir geschworen: Das Taktieren machst du nie wieder. Auch wenn es dir Nachteile bringt. Hat es aber nie. Ehrlichkeit, Echtheit und Wahrhaftigkeit, ja selbst das Zugeben von

Schwächen und Fehlern haben mir nie geschadet. Im Gegenteil. Sie schaffen eine menschliche Ebene auf Augenhöhe und Vertrauen.

Deswegen: Wenn du echt sein willst, dann hör auf Gott, sei wahrhaftig zu deinen Mitmenschen und sei dir klar, wer du bist und was du kannst und nicht kannst.

Eine „echt“ vertrauensvolle Sommerzeit wünscht euer Pastor

Joadim Stumm

Gut, so wie ich bin



Echt sein bedeutet für mich wahrhaftig, glaubwürdig, ehrlich, unverfälscht, einzigartig, authentisch und natürlich zu sein.

Wenn wir Obiges auf unseren Glauben an Jesus Christus beziehen, dürfen wir uns immer wieder sagen: „So wie wir sind, sind wir gut“.

Weil Gott uns so annimmt und liebt, wie wir sind, dürfen wir uns auch selbst annehmen, wie wir sind. Wir müssen nicht mehr all unsere Kraft darauf verwenden eine Rolle zu spielen, eine Maske aufzusetzen oder einem bestimmten Bild zu entsprechen. Wenn wir dies alles begreifen und tief in unserem Herzen verinnerlichen, dann sind wir „echt“ in Gott und zu unseren Mitmenschen.

Wir sind einzigartig, wir dürfen auch mal schwach sein, wir müssen uns nicht verstellen, wir dürfen auch Schwäche zeigen und Fehler machen. Stehe zu deinen eigenen Prinzipien, lebe dein Leben nach deinen Werten und stehe zu deiner Meinung und bleibe dir selbst treu!

Wir dürfen uns immer wieder vor Augen führen, dass Jesus uns so liebt wie wir sind, und das ohne Einschränkung. Halleluja, Amen.

Brigitte Echsle, NEUSTADT

Authentisch oder echt sein?

Wow, welch schwieriges Thema... woran macht man das fest? Und mach ich das fest oder machen das andere für mich fest? Woran merke ich denn selbst, dass ich „echt“ bin?

Normalerweise bekommt man ja von anderen gespiegelt, wie man ist. Ich glaube schon, dass ich authentisch, dass ich echt bin. Allerdings war das sicherlich nicht immer so. Früher hatte ich das „Clown-Syndrom“. Egal wie es mir ging, nach außen war ich immer lustig, cool, gut drauf aber innen??? Seelisch?? Leer... aber dann hab ich zu Jesus gefunden, oder soll ich sagen, er hat mich wach gerüttelt, hat mir gezeigt, dass ich geliebt werde so wie ich bin. Auch wenn ich nicht immer lustig bin, auch wenn „dunkle Wolken“ meine Seele gefangen halten. Ist



Foto von Ben Wicks auf Unsplash

Jesus alles egal. Er sagt, ich bin gewollt und geliebt genauso wie ich bin. Und das gibt mir Echtheit, so kann ich authentisch sein. Ich muss nicht Clown spielen, nicht allen Menschen gefallen, es müssen meinen „hintersinnigen“ Humor nicht alle verstehen, und durch Jesus darf ich sein, wie ich bin. Und das macht mich authentisch.

Torsten Möller, **SPEYER**

Echt sein ohne Erwartungen

Wann bin ich eigentlich „echt“ und was bedeutet das überhaupt? Heißt das, dass ich noch „im Original“ erhalten bin – ohne „Ersatzteile“? Ist mit „echt“ das Gegenteil von „imitiert“ gemeint? Bin ich in diesem Sinne immer „echt“? Ich habe mich gefragt, wann es mir am Leichtesten fällt, „echt“ zu sein. Und ich komme zu dem Schluss, dass das immer dann der Fall ist, wenn ich mich in einem Umfeld bewege, wo keine Erwartungen an mich gestellt werden, wie ich auszusehen oder mich zu verhalten habe, um dazu zu gehören.

So habe ich die unterschiedlichsten Erfah-

rungen gemacht: Das fing in der Schule an – vorher war es nie eine Frage, ob ich okay bin – mit dem Erleben, zu bestimmten Kreisen keinen Zugang zu bekommen. Ich war nicht redegewandt genug, zu schüchtern und meine Kleidung war auch selten modern. Wir konnten uns die Sachen meist erst leisten, wenn sie weniger kosteten und dann waren sie auch schon wieder „out“. Es war zu der Zeit für mich keine Frage, ob ich „echt“ bin, sondern eher ob ich es irgendwie schaffen würde, positiv beachtet zu werden. All das habe ich zu der Zeit allerdings nicht bewusst wahrgenommen.

„Echt“ sein wurde für mich erst bewusst zu einem Thema, als ich anfang, mich außerhalb meines gewohnten Umfelds zu bewegen – nach dem Schulabschluss. Da merkte ich, dass es auch möglich war, dazu zu gehören, wenn ich nicht den Maßstäben anderer entsprach: beim Praktikum im Missionsteam Hamburg, in der Kurzbibelschule und danach bei der Ausbildung in der Buchhandlung. Durch diese neuen Erfahrungen erlebte ich Zugehörigkeit mit meinen Charaktereigenschaften und mit der Art, mich zu kleiden.

... da merkte ich, dass es auch möglich war, dazu zu gehören, wenn ich nicht den Maßstäben anderer entsprach.

Trotzdem bin ich immer noch auf dem Weg, zu erkennen, wie ich wirklich bin, was mich im Innersten ausmacht und wann ich „echt“ bin. Gerade in den letzten Jahren habe ich noch mal entdeckt, dass es Eigenschaften an mir gibt, mit denen ich kämpfe und die anzunehmen mir schwer fällt: meine Introversion und meine Neigung zum Rück-

zug, wenn andere vielleicht Kampf von mir erwarten anzunehmen und damit gut umzugehen sind jetzt Herausforderungen. Meistens werden sie in den Momenten sichtbar, in denen ich

mit anderen Menschen zusammen arbeiten muss, die ganz anders sind. Dann nicht zu versuchen, mich den Erwartungen anzupassen, um dazu zu gehören, ist immer noch kein Selbstläufer für mich. Ich möchte aber lernen, immer mehr „echt“ zu sein und gerade nicht zu einem „Imitat“ von Menschen zu werden, die mich gerne nach ihrem Bild formen wollen.

Darin zeigt sich für mich auch meine Gottesebenbildlichkeit. So wie er mich gemacht hat, möchte ich sein und er soll mir auch zeigen, wo es noch Imitiertes an mir gibt. Das will ich lernen abzulegen und immer mehr „echt“ zu werden. Gut, dass das nicht auf einen Schlag passieren muss, sondern ein Prozess ist, den ich in meinem ganz eigenen Tempo leben darf. Angela Tiesler, **SPEYER**



Foto: unsplash



Foto: pixabay

**FRÖMMIGKEIT IST DER ENTSCHLUSS,
DIE ABHÄNGIGKEIT VON GOTT ALS GLÜCK ZU
BEZEICHNEN.**

Hermann Bezzel (1861-1917)
bayerischer Theologe und Rektor

Ganz zugewandt

Während meiner Weiterbildung zur Hospiz-Pflegefachkraft lernten wir vieles über Kommunikation. Ich war überzeugt davon, dass ich mir dieses Handwerkszeug gut merken muss, um im Gespräch mit den Erkrankten und ihren Familien zurecht zu kommen.

Die Unsicherheit im Umgang mit Sterbenden hatte mich dazu gebracht, diese Weiterbildung zu besuchen.

Als ich dann eines meiner ersten Gespräche am Bett einer schwerstkranken Frau führte, achtete ich auf viele Dinge. Darauf, dass ich mich auf Augenhöhe befinde, dass mein Gesichtsausdruck nicht zu angespannt ist, dass ich ihr immer wieder spiegelte, was sie mir erzählte.

Später im Auto dachte ich nochmals über das Gespräch nach, und ich merkte, dass ich

total vergessen hatte, „ECHT“ also ich selbst zu sein. Ich hatte all mein Gelerntes angewandt, war aber dabei nicht wirklich echt gewesen.

Dabei ist es in der Arbeit mit Schwerkranken und ihren Familien sehr wichtig, echt und zugewandt zu sein und dabei alles Störende vor der Tür zu lassen.

Zukünftig habe ich immer auf mein Herz gehört und bin in der Begleitung von Schwerstkranken und ihren Angehörigen gut zurechtgekommen. Viele Gespräche waren sehr gut und auch oft bereichernd für mich selbst.

Gott hat mir sehr oft die richtigen Worte zur richtigen Zeit in den Mund gelegt und mich durch manch schwieriges Gespräch geleitet. Dafür bin ich sehr dankbar.

Elfriede Guth, **NEUSTADT**

Das göttliche Spiel

Die Heilung des blinden Bartimäus

Mk 10, 46-52

Eine Geschichte von damals oder geht es hier um mich? Was und wer aus der Geschichte berührt mein Innerstes?

Viele interessante Gedanken brachen auf, als unsere Sonntagsschulsekretärin Karin Todt uns im Rahmen von Café Atempause diese biblische Geschichte spielerisch näherbrachte. Mit Hilfe von Godly Play, einem altersübergreifenden religionspädagogischen Konzept, schaffte sie einen „Spielraum“, in dem wir Teilnehmenden Gott begegnen konnten. Unsere ganz persönlichen Erfahrungen und Fragen kamen in Beziehung zu der biblischen

Karin Todt



RÜCKBLICK

Geschichte. Es gab kein Richtig oder Falsch. Nur ein „in Beziehung treten“ mit Gott, ganzheitlich

durchs Fühlen, Denken, Spüren...

Dazu gehörte auch eine Gebetsgemeinschaft und verschiedene Kreativmöglichkeiten. Die Zeit verflog wie im Flug und wir freuen uns auf ein Neues mit Karin Todt und Godly Play.

Ulrike Wenneborg, **NEUSTADT**



Gemeindebesuch in England 2023

Pub

Dieses Jahr konnte endlich das 40 jährige Jubiläum der Beziehung zwischen der Methodistenkirche in Radcliffe und der Christuskirche in Neustadt mit drei Jahren Verspätung nachgefeiert werden. So machten sich insgesamt 14 Leute aus unterschiedlichen Richtungen auf, um die Ostertage bei sehr guten Freunden in England zu verbringen. Christine Sauter, Käthe Groß, Joachim Schumann und ich starteten am Gründonnerstag den 6.4. und brachen zum Flughafen auf. Dort trafen wir Christel und Arno Gerhold mit ihrem Sohn Steffen und der Enkeltochter Mallea, welche mit uns gemeinsam nach Radcliffe unterwegs waren. Mit etwas Verspätung kamen wir dann in Radcliffe an und wurden mit einem großen Hallo freundlich begrüßt. Auch die anderen aus unserer Gruppe Ruth und Bernhard Rheingans, Ulrike und Thomas Sticher und Claus und Simone Rothe waren gesund mit dem Auto angereist. Nach einem Imbiss ging es dann für die Einzelnen zu ihren Gastgebern. An Gründonnerstag war ein kurzer Abendgottesdienst, an dem aber nicht alle teilnahmen. An Karfreitagmorgen fand ein für mich sehr beeindruckender Gottesdienst statt. Es gab keine Predigt im her-

kömmlichen Sinn, sondern es wurde anhand von Bibelversen die letzten Stunden Jesu vorgetragen. Dazu gehörte dann auch, dass ein Tuch, eine Dornenkrone und große Nägel vor dem Altar abgelegt wurden. Nachdem die letzten Worte Jesu gelesen wurden, sind die Altarkerzen gelöscht worden. Danach gab es eine Zeit der Stille. Hier wurde mir wieder sehr deutlich bewusst, welche unglaubliche Tat Jesus vollbracht hat, um uns mit dem Vater zu versöhnen. Danach ist ein Kreuz auf einem Weg durch Radcliffe getragen worden. Eine Gruppe von ca. 70 Leute folgte den Pastoren auf diesem Weg. Zum Abschluss wurde noch ein Choral gesungen. Der ebenfalls teilnehmende Pfarrer der katholischen Gemeinde lud uns dann in seine Kirche zu Kaffee und Kuchen ein.



Workhouse

Samstag besichtigten wir das Workhouse Southwell. Das 1824 erbaute Arbeitshaus war ein letzter Zufluchtsort für die Armen und Bedürftigen und ist heute eines der am

besten erhaltenen Beispiele des Landes. Dort gab es auch neben der Schule für die bis 14-Jährigen eine Krankenstation, die kranke Insassen des Arbeitshauses betreute. Die



Osterkreuz

Stilllegung des Hauses erfolgte in den 1980er Jahren.

Mit leckeren Fish and Chips gestärkt, besuchten wir dann noch die Kathedrale von Southwell. Der Tag fand seinen Abschluss bei einem gemeinsamen Abendessen.

Am Sonntag fand ein gemeinsames Osterfrühstück in der Kirche statt. Anschließend gab es einen Gottesdienst, in dem unser Pastor Schumann das Abendmahl leitete.



Kathedrale Lincoln

Der Nachmittag stand dann zur freien Verfügung. Die Gastgeber vom Pastor und mir nutzen das für einen Besuch in Lincoln, der Partnerstadt von Neustadt. Dort besichtigten wir das alte Gefängnis und die Kathedrale.

Montags stand dann ein Besuch von Nottingham an. Nottingham verfügt über das größte Höhlennetz Großbritanniens – über 800 sind unter den Straßen versteckt. In einem der

Öffentlichkeit zugänglichen Abschnitt bekamen wir bei einer Führung sehr anschaulich erklärt, wie diese Höhlen erschaffen wurde und wie sie tagtäglich zur Arbeit, zum Leben und zur Freizeit genutzt wurden. Danach nutzten wir die freie Zeit, um einen Blick in die Stadt zu werfen.

Der obligatorische Pub Besuch durfte natür-



Höhle

lich nicht fehlen. Der Abend wurde mit einem gemeinsamen Abendessen in der Kirche abgeschlossen.

Am Dienstag hieß es dann Abschiednehmen und wir traten die Heimreise an. Dass von unsere Fluggruppe die Meisten sich mit Corona infiziert haben und anschließend mehr oder weniger flach lagen, kann die Eindrücke der Reise nicht trüben. Ich bin immer wieder erstaunt, welche Gemeinschaft im Glauben an Christus über Grenzen und Sprachen hinweg entstehen kann. Ein kleines Stück Himmel auf Erden, wo alle fröhlich und friedlich unabhängig von Alter und Geschlecht und Stand zusammen sind und die Gemeinsamkeit feiern. Und dies nun schon seit 40 + 3 Jahren! Wie lange noch? In die Zukunft können wir nicht schauen. Wir können dieser aber gelassen entgegensehen und dann zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Entscheidungen treffen.

Harald Waldschmidt, **NEUSTADT**

Familien-Gottesdienst zum Weltgebetstag

Ich konnte meine Enkel dazugewinnen (beide 8 Jahre alt) Victoria kannte Kindergottesdienst; ihre Begeisterung zog ihren Bruder mit ins Boot.

Überraschung: Es waren 13 Kinder da, Jung und Alt saßen im großen Stuhlkreis. Das Leben von Taiwans Kindern und Ihren Familien wurden von Christiane Hager vorgestellt. Eine Kommunikation darüber stellte sich ein, wobei auch die Kinder sich rege beteiligten. Ruth Maier erzählte von dem taiwanesischen Glühwürmchen-Fest. Es gab gebastelte Glühwürmchen für die Kinder zum Ankleben. Die Lieder mit Bewegung machten Spaß, eine gemeinsame Gebetsrunde schloss sich an, überall die Kinder mittendrin, dabei standen wir alle, und mein Enkelsohn beobachtete je-den genau, wer da betete.

Erlebte Natur - Naturfotos aus der Südpfalz

Erich Hepp ist ein Reisefotograf, gut bekannt in der Südpfalz, mit seinen gelungenen Vorträgen in Fotos und Worten. In allen vier Jahreszeiten hat er in der heimischen Natur wunderschöne Momente erlebt und meisterhaft mit der Kamera festgehalten. Er hat die Farben des Frühlings in den Blüten und Blättern der Bäume eingefangen, die kleinen Vögel beim Füttern ihrer Jungen beobachtet. Im Sommer großartige Fotos von Schmetterlingen und Libellen aufgenommen, im Herbst den „Indian Summer“ in der Südpfalz erlebt, im Winter stand er staunend



Familien-Gottesdienst Kandel

Eine Verbundenheit war zu spüren, die erfüllt war von Kraft aus der Höhe. Anschließend gab es Kaffee und Kuchen, dann verschiedene Spiele mit den Kindern auch draußen. Meine beiden Enkel wollten gar nicht mehr heim. Es war so schön, die Kinderherzen zu spüren aber auch, dass die ältere Generation dabei war. Es braucht eben alle. Es war eigentlich einfach, aber soooo gelungen. Nicht nur ich war begeistert, auch viele mit mir.

Mein Eindruck ist, dass Gott den Fokus auf die Familie legt. Es braucht eine Wiederholung, dessen waren wir uns sicher.

Ingrid Wagner, **KANDEL**

Foto: Erich Hepp



vor den einmaligen Strukturen aus Schnee und Eis. Ca. 1.5 Std. nahm er die Besucher mit auf seine Fototouren.

Fazit: Ein sehr gelungener Vortrag, der mit großem Applaus von den Besuchern als Dankeschön honoriert wurde.

Hans-J. Wagner, **KANDEL**

Eindrücke vom Osterfrühstück in Neustadt



Neustadt Osterfrühstück



Versöhnung

Ein Seminar für die ältere Generation

Das Seminar fand im Bildungs – und Begegnungszentrum unserer Kirche in Stuttgart-Giebel mit dem Pastoren-Ehepaar Bader-Reissing statt. Insgesamt waren es 15 Teilnehmer, einschließlich vier Pastoren in der Leitung. Sechs Personen von unserem Gemeindebezirk sind mitgefahren.

Ein gutes Konzept war erstellt. Donnerstags mit dem Abendessen begann es und endete Samstags nach dem Mittagessen.

Gemeinsam betrachteten wir Versöhnungen in der Bibel.

- Die Geschichte von Jakob und Esau
- Die Geschichte Gottes mit seiner Welt
- Die Geschichte Gottes mit mir

In regem Austausch, und großer Offenheit war so manche persönliche Erfahrung und Geschichte zu hören, was uns miteinander verband.

Fazit: Ein Seminar mit Tiefgang, nachhaltig, wertvoll, empfehlenswert!

Zwei Zitate, die wir mitbekommen haben:

„Versöhne dich mit deiner Vergangenheit, damit sie dir gegenwärtig nicht deine Zukunft vermiest.“

(Willi Meurer -1934 – 2018)

„Wer vergibt, heilt sich selbst. Vergebung ist Kraft. Vergebung ist Befreiung. Vergebung ist Heilung.“

Siggi und Judith Bader-Reissing



Autorenlesung mit Bruno Busch



20 Personen erlebten einen schönen Samstag-Nachmittag mit Ingo Stauch unter seinem Pseudonym Bruno Busch.

Zu seiner Person / Journalist und Autor: Er arbeitete als Redakteur an Tageszeitungen. War leitender Redakteur unserer Kirchenzeitschrift unterwegs und Referent für Öffentlichkeitsarbeit in unserem Diakoniewerk Martha-Maria. Er ist Mitglied im Autorenverband und jetzt im Ruhestand. Er kam mit seiner Frau von Nürnberg angereist, schreibt also Bücher für jedes Lesealter von 9-99. Stauch las aus seinen Büchern amüsante alltägliche Geschichten vor, worin sich jeder wieder finden konnte. Dazwischen sangen wir ausgewählte Lieder, passend zu seinem Konzept. Auch für´s leibliche Wohl war gesorgt.

Sonntags gestaltete er den Gottesdienst, berichtete uns vom Pilgern auf dem Jakobsweg.

„Buen Camino“ Guten Weg! Das ist der Gruß, den sich Menschen

zurufen, die auf diesem Weg pilgern. Er erzählte heitere aber auch zum Nachdenken anregende Geschichten, die er mit seinem Pilgerbruder Hans erlebt hatte. Historische Orte, spirituelle Erfahrungen mit Pilgern von allen Kontinenten machten Lust, den Weg mitzugehen - und sei es nur in Gedanken. Er bot seine Bücher zum Kauf an, es wurde reichlich davon Gebrauch gemacht. Es war eine schöne Begegnung mit Ingo Stauch und seiner Frau Dorle. Mein persönlicher Eindruck: welch eine Vielfalt legt Gott in unser Leben. Halleluja!

Voraussichtlich gibt es ein Wiedersehen mit dem Autor bei einer Lesung dieses Jahr im Advent.

Ingrid Wagner, **KANDEL**

EINBLICK

Von Personen

Ihr Abitur bestanden haben vier junge Leute von unserem Bezirk:
aus Kandel:

- David Denkmann
- Louis Schmitt (Sohn von Cornelia Günther und Michael Schmitt)
- Sören Schmidt (Sohn von Dirk und Antje Schmitt, geb. Pokropp)

aus Neustadt:

- Lia Ruch

Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen Gottes spürbare Geistes-Gegenwart auf allen künftigen Wegen. Wir begleiten euch gerne weiter und freuen uns über alle künftigen Kontakte, die wir miteinander haben werden. Behüt' euch Gott!

Ausgetreten ist Sabine Kubetz aus unserer Gemeinde Neustadt. Wir bedanken uns für die Geschwisterschaft in den vergangenen Jahren und wünschen Gottes Geleit auf allen weiteren Wegen.

Verstorben ist unsere langjährige Gottesdienstbesucherin und Seniorenbesucherin, Dolores Perez, am Sonntag, den 7. Mai 2023 in Kandel.
Sigrid Günther, **KANDEL**

Alle anderen Personennachrichten: js

Eine Berufung wird Realität – Lokalpastor in der Christuskirche, Neustadt

Liebe Gemeindeglieder auf dem Bezirk, im September ist es so weit und ich darf meine 50%-Stelle als Lokalpastor in der Christuskirche, Neustadt antreten. Zudem erhalte ich einen 50%-igen Vertrag, um den „Change-Prozess“ der Kirche zu unterstützen. In der Summe sind es somit 100%, die ich in Zukunft für die EmK arbeiten werde. Jetzt geht es Zug um Zug - die Spannung steigt langsam, aber sicher. Bei meinem Arbeitgeber, der BASF, habe ich auf den 31. August gekündigt. Meine Mitarbeiter:innen wurden in der 2. Mai-Hälfte informiert. Man ist dann nur noch eine „lame duck“ (lahme Ente, die nichts mehr zu sagen hat). Die vergangenen 21 Jahre in der „Anilin“ waren prägend, ich verlasse meine Kollegen:innen mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Der Übergang in den hauptamtlichen, kirchlichen Dienst ist fließend, unser Superintendent Stefan Kettner und die zukünftigen Pastorenkollegen:innen laden mich bereits zu mehreren wichtigen Treffen ein. Es fühlt sich gut an, so positiv aufgenommen zu werden und in den neuen beruflichen Alltag zu starten. Ich bin meinem Vater im Himmel dankbar, wie viele Türen er in den vergangenen Monaten geöffnet hat – meine Berufung wird Realität!



Lokalpastor Jo Ruch

Wie die meisten von euch bereits wissen, ist meine Lokalpastorenstelle mit dem „Turnaround“-Projekt der Christuskirche verknüpft. Mein Schwerpunkt und zeitlicher Fokus wird daher in Neustadt liegen. Trotzdem freue ich mich sehr, dass ich im Verbund mit euch Schwestern und Brüdern aus Kandel und Speyer bleiben werde. Es werden sich auch in Zukunft genügend Möglichkeiten ergeben, dass man sich sieht, austauscht, gemeinsam lacht, singt oder betet. Gerne werde ich auch den einen oder anderen Predigtendienst bei euch übernehmen.

Jetzt wünsche ich euch schöne und warme Sommermonate. Wir sehen uns bei dem einen oder anderen Event – ich freue mich!

Euer Jo (Ruch)

Veränderungen auf unserem Bezirk und in unserer Kirche

Nichts ist so beständig wie die Veränderung. Auch in unserer Kirche tut sich so Einiges. Darum hier eine ganze Reihe von Informationen unseren Gemeindebezirk und unsere Kirche betreffend:

1. Aus unserer Bezirkskonferenz

Joachim Ruch wird ab 1. September als Lokalpastor auf unserem Bezirk anfangen (siehe nebenstehender Artikel). Darum kann er nicht mehr Laiendelegierter bei der Süddeutschen Jährlichen Konferenz sein.

Bei unserer BK am 15. März in Speyer ist daher Ulrike Wenneborg als neue Laiendelegierte gewählt worden. Christiane Hager aus

unserer Kandler Gemeinde ist unsere künftige Bezirkslaienführerin. Sie ist die Ansprechpartnerin für den Superintendenten und alle Belange innerhalb der Gemeinde. Sie leitet auch den



Christiane Hager

Ausschuss für Zusammenwirken von Pastor und Bezirk. Ulrike ist damit quasi unsere „Außenministerin“, Christiane unsere „Innenministerin“.

Die im letzten Gemeindebrief genannten Personen für die Gemeindevorstände in unseren drei Gemeinden sind von der Bezirkskonferenz so bestätigt worden. Die Personen mit den meisten Stimmen sind damit auch im Bezirksvorstand.



Ulrike Wenneborg

Das sind für Speyer: Henry Blecher, für Kandel: Rüdiger Günther, für Neustadt: anstelle von Harald Waldschmidt Elfriede Guth.

Außerdem haben Henrike Denkmann und Joachim Ruch ihre Laienprediger:innenausbildung erfolgreich abgeschlossen. Unsere BK hat sie einstimmig empfohlen. Mit der Bestätigung der SJK im Juni in Fürth bekommen sie offiziell ihre Laienprediger-Lizenz und sind – solange sie verlängert wird – Mitglied der Bezirkskonferenz. Im Bezirks-Gottesdienst am 30. Juli in Neustadt wollen wir sie für ihren Dienst segnen. Alle anderen Personen im Predigtdienst und die neue Laiendelegierte und Bezirkslaienführerin werden ebenfalls in diesem Gottesdienst gesegnet.



Veränderung wagen

Oder wie kommt der Fisch zum Fliegen?

2. Aus unserer Süddeutschen Jährlichen Konferenz

Unsere SJK hat im vergangenen Jahr einen großangelegten Veränderungsprozess beschlossen.

Hintergrund ist zunächst der Fakt, dass bis in zehn Jahren 70 von derzeit 117 aktiven Pastorinnen und Pastoren in den Ruhestand gehen. Es kommen bei weitem nicht im gleichen Maße andere Personen nach. Um den verbleibenden jüngeren Menschen im pastoralen Dienst eine Perspektive zu bieten, wie sie die Kirche dann trotzdem noch gedeihlich weiterführen können, haben wir diesen „Change-Prozess“ auf den Weg gebracht. Und zwar sowohl inhaltlich als auch strukturell und personell. Inhaltlich, indem wir uns gefragt haben, was eigentlich „typisch methodistisch“ ist. (vgl. unser letzter Gemeindebrief). Dabei ist das Thema „Gemeinschaft“ stark in den Vordergrund gerückt. Gemeinschaft mit Gott (die spirituelle Dimension), Gemeinschaft mit anderen (die soziale Dimension) und Gemeinschaft mit uns selbst (die persönliche Dimension).

Strukturell haben wir in einer digitalen SJK im Dezember 2022 beschlossen, Großbezirke zu bilden. Dort sollen künftig „gemischt professionelle Teams“ arbeiten – ordinierte pastorale, geschäftsführende, sozialarbeitende, gemeindepädagogische Mitarbeitende

Im Moment befinden wir uns in einer „Flirtphase“ mit umliegenden Bezirken. Es haben bereits Gespräche für einen Großbezirk Pfalz-Kurpfalz (Arbeitstitel) stattgefunden. Er erstreckt sich von Pirmasens-Zweibrücken bis Heidelberg, umfasst also die derzeitigen Bezirke Kaiserslautern, Kandel-Neustadt-Speyer, Mannheim, Hockenheim-Wiesloch, und Heidelberg.

Die Gemeinde Kandel hat sich entschlossen, zu dieser Region zu gehören und nicht zur Region Karlsruhe.

Für ein erstes zartes Kennenlernen und Aneinander-Heran-Tasten überlegen wir derzeit, uns am 23. Juli mit allen, die vom Großbezirk Lust haben, bei einem Gemeindefest in Heidelberg zu treffen. Wir denken an eine Bus-Sammelfahrt. (Bitte vormerken).

3. Aus unserer Region

Die Gemeinde Hockenheim wurde am 23. April mit einem Abschieds-Gottesdienst geschlossen. Die Gemeinde Wiesloch bleibt weiterhin bestehen. Pastor Gerald Kappaun bleibt noch mit 50% bis zu seinem Ruhestand Ende 2024 für Wiesloch zuständig. Unsere Großregion startet im September gleich drei neue Projekte:

1. Den Turnaround in Neustadt unter der Leitung von Joachim Ruch.
2. Eine Gemeindeneugründung in Mannheim unter der Federführung von Pastor Sven Batram, der aus Schweinfurt zu uns kommt.
3. Eine Gemeindeneugründung in Heidelberg zunächst vor allem für Menschen aus der LGBTQ+-Community (Schwule, Lesben, Trans, Queere...) unter der Leitung von Pastorin Damaris Hecker.

4. Aus unserer Neustadter Partnergemeinde in Radcliffe on Trent



Nichola Jones

Was bei uns erst noch im Werden ist, besteht in England schon längst: Großbezirke, bei denen zwei, drei Pastoren für viele Gemeinden zuständig sind. Der Gemeindebezirk, zu dem Radcliffe östlich von Nottingham in Mittelengland gehört, umfasst zehn Gemeinden. Die Pastorin, die für Radcliffe zuständig ist, Nichola Jones, wird im Sommer dieses Jahres dort aufhören und Superintendentin in Cornwall werden.

Die Gemeinden sind derzeit dabei, ein Profil für die Neubesetzung zu erstellen. Der Gemeindebezirk bleibt ca. 18 Monate vakant, in denen die beiden verbleibenden Pastoren zusammen mit den Laien der Gemeinden das Gemeindeleben weitergestalten.



Joachim Schumann mit verantwortlichen Laien in der Methodistenkirche in Radcliffe on Trent)

5. Aus unseren Gemeinden

In Kandel laufen derzeit die Planungen für die Renovierung der Friedenskirche. Über die Sommerzeit erfolgt die Ausschreibung an die Gewerke. Nach den Sommerferien soll mit den Renovierungsarbeiten begonnen werden. Wir planen, vor Weihnachten fertig zu sein.

Für den Turnaround in Neustadt trifft sich der Gemeindevorstand vom 30. Juni bis 2. Juli mit Pastor Christhard Elle (Bremerhaven) zu einem Visionswochenende in Haus Höhenblick in Braunfels.

Wir bitten, für beides zu beten!

Wir haben ab 1. September zwei Pastoren mit dem Vornamen Joachim auf unserem Bezirk. Um sie besser unterscheiden zu können, läuft Joachim Ruch intern unter den Duzenden unter „Jo“ und ich unter „Joachim“. Joachim Ruch führt seinen Dokortitel bezirksintern nicht.

Alle Infos: js

Alternative Gottesdienste in unseren Gemeinden

Die SJK hat 2023 zum Jahr der 1000 verrückten Ideen ausgerufen. Dabei sollen pro Gemeinde 4 Gottesdienste mit verschiedenen Formaten bis Ende Oktober ausprobiert werden. Sie sollen bewusst Menschen ansprechen, die bisher noch nicht in unseren Gemeinden waren. Das sind in:

Kandel:

- 18.8. (Freitag!) 19 h, Mundorgel-Liedersingen mit Grillen auf der Hardtmühle
- 3.9. 10 h, Familiengottesdienst mit den Wesleyscouts auf der Hardtmühle
- 1.10. 10 h, Erntedank Familiengottesdienst
- 22.10. 10 h, Familiengottesdienst nach Ende der drei Kinderbibeltage

Neustadt:

- 9.4. 10:30 h, Frühstücks-Gottesdienst mit Stationen an Ostern
- 18.6. 10:30 h, „Bell-Air“ – ein Gottesdienst für Hunde und ihre Besitzer
- 26.8. (Samstag!), 10:30 Wander-Gottesdienst mit Stationen
- 1. 10. 10:30 h, „body & soul“, ein Erntedank-Brunch-Gottesdienst für Aufgeweckte

Speyer

- 9.7. 10 h, Abendmahlsgottesdienst mit Brunch
- 6.8. 10 h, Picknickgottesdienst auf der Domwiese
- 17.9. 18 h, Vespergottesdienst mit neuem Wein und Zwiebelkuchen
- N.N. In Überlegung ist noch ein Boule-Gottesdienst



**Bezirks-Gottesdienst am Israel-Sonntag,
30. Juli, 10:30 Uhr.**

Israel - ein Volk im Bund mit Gott.

In unserer Christuskirche Neustadt,
Schillerstraße 26.

Mit Tobias Krämer

Theologischer Leiter von Christen
an der Seite Israels e.V.



Kurznachrichten

Gemeindefreizeit in Hohenschwangau



Vom **6. bis 13. Oktober 2023** findet im Martha-Maria-Hotel Hohenschwangau eine Freizeit mit unserer Partnergemeinde Marienberg statt.

Die beiden Pastoren Jörg Hermann (OJK) und Joachim Schumann (SJK) werden auch mit dabei sein.

Anmeldung formlos an:

Hans und Sigrid Günther

Tel.: 07275-1417 oder

per E-Mail an hardtmuehle@t-online.de



Grillen und Gemeinschaft

Das Café Atempause in Neustadt findet am **Freitag, den 21. Juli um 19 Uhr** mit Grillen im Gemeindegarten statt. In Gemeinschaft teilen wir an Essen und Trinken, was wir mitbringen.

Alle sind herzlich willkommen.



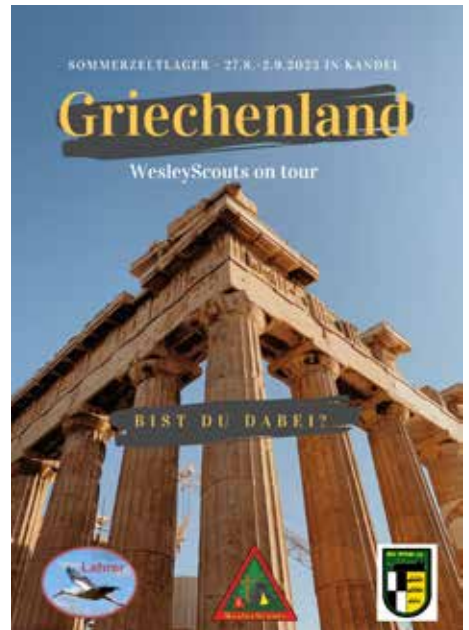


Wesley-Scouts auf der Hardtmühle

Die „Wesley-Scouts“ haben vom 27. August bis 2. September 2023 ein Jungscharzeltlager auf der Hardtmühle.



Kinder aus Kandel können daran teilnehmen. Dazu brauchen wir einige Ältere ab 16 Jahren zur Betreuung und Leitung der Kinder. Sigrid Günther, **KANDEL**



Alle, die sich angesprochen fühlen, sollen sich melden bei

Rüdiger Günther
76870 Kandel, Hardtmühle
Tel.: 07275/918790

Hilfe, die ankommt

Atanásio José aus Mosambik hat es geschafft

Vor kurzem hat er seinen Abschluss als Sportlehrer gemacht. Lange konnte er von so einer Ausbildung nur träumen. Denn Atanásio ist im Kinderheim in Cambine, Mosambik, aufgewachsen. Er hat keine Familie, die ihn fördert oder unterstützt. Und das Kinderheim hat kein Geld, um seinen Kindern ein Studium zu ermöglichen. Auf Initiative unserer damaligen Missionare Claudia und Thomas Günther hat die EmK-Weltmission in den letzten Jahren immer zwei bis drei Jugendlichen aus dem Kinderheim das Studium finanziert. Auch Atanásio wurde in dieses Programm aufgenommen.

Nun wartet er darauf, von den zuständigen Ämtern in Mosambik eine Stelle als Sportlehrer zugewiesen zu bekommen. Solange hilft er in den Schulen in Cambine beim Sportunterricht. Im Gespräch sagt Atanásio: »Ich bin sehr glücklich, nun meinen Abschluss fertig zu haben und bald auf eigenen Füßen zu stehen. Mit einem sicheren Job und einem ordentlichen Einkommen.« Er dankt allen sehr herzlich, die durch ihre Spenden sein Stipendium ermöglicht haben.

Spenden: Evangelische Bank eG
IBAN: DE65 5206 0410 0000 4017 73
Projekt G4528



*Atanásio José mit der Leiterin des
Kinderheims, Maravilha Ponzole*



Weltgebetstagsfest



Katholische, Methodistische und Protestantische Frauen laden alle Frauen ein:

***Über Länder - über Meere
Verbunden mit Frauen weltweit***

**Freitag, 14. Juli 2023
18:00 Uhr**

Protestantisches Gemeindezentrum Branchweilerhof
Neustadt an der Weinstraße

Martina Horak-Werz,
Pfarrerin
06321 398934

Monika Kreiner
Frauenseelsorge
Bistum Speyer
Tel.06232/102-202



Süddeutsche Jährliche Konferenz

Veränder^{ng}

Fürth und Heilbronn | 21. bis 25. Juni 2023
www.emk-sjk.de

Die öffentlichen Veranstaltungen der Süddeutschen Jährlichen Konferenz:

Eröffnungsgottesdienst

Mittwoch, 21. Juni, 19.30 Uhr
 Evangelische
 Sankt- Michaelskirche, Fürth

Abendmahls- und Gedächtnisgottesdienst

Freitag, 23. Juni, 19.30 Uhr
 Katholische Kirche
 „Unsere liebe Frau“, Fürth

Jugendevent

Samstag, 24. Juni, 17.30 Uhr
 Together, das Jugendevent,
 Redblue-Center, Heilbronn

Konferenzsonntag

Sonntag, 25. Juni, 10.30 Uhr
 Ordinationsgottesdienst,
 Mini-Kiko, Kiko, Erlebnispause
 und Nachmittagsprogramm
 Redblue-Center, Heilbronn

Mehr Infos auf
www.emk-sjk.de



Die Süddeutsche Jährliche Konferenz lädt dieses Jahr nach Fürth in die Stadthalle ein. Nach den beiden außerordentlichen Konferenztagen zum Change-Prozess im Dezember und März auf digitalem Wege haben wir dort nun wieder Zeit und Gelegenheit zur persönlichen Begegnung.

„Veränderung“ heißt das Thema. Wie bereits letztes Jahr bei der Konferenz beschlossen, steht der Change-Prozess im Fokus des Geschehens.

Wir tauschen erste Praxiserfahrungen aus und fassen weiterführende Beschlüsse. Schon jetzt wollen wir die meisten Beschlüsse tätigen, damit der Weg in unsere gemeinsame Zukunft klarer wird. Bis zur Tagung 2024 sollen dann der "neue" Rahmen und die aktualisierten Inhalte für unsere Konferenz und unsere Gemeinden feststehen.

Schon bei dieser Konferenz wird manches anders sein. So tagen die Hauptamtlichen bereits am Dienstag. Außerdem findet der Frauen-Begegnungstag nicht am Konferenzmittwoch, sondern an einem anderen Termin statt. Die Jugendlichen treffen sich am Samstag wieder zum Jugend-Event „Together“, verzichten aber am Sonntag auf einen eigenen Teeniegottesdienst und besuchen stattdessen gemeinsam den Ordinationsgottesdienst.

Dort predigt Bischof Harald Rückert zum Thema „Gott lässt uns nicht allein“. Auch dieses Jahr können Einzelne und Gemeinden den Gottesdienst mittels Internetübertragung mitfeiern. Die Kinder treffen sich in Mini-Kiko und Kiko. In der Mittagspause gibt es viel Zeit zur Begegnung, Essensangebote sowie Informations- und Themenstände.

Der Nachmittag bietet zwei Möglichkeiten: ein Konzert für Eltern und Kinder mit Mike Müllerbauer und ein inspirierender Vortrag von dem emeritierten Professor der Theologie Siegfried Zimmer.

Mit herzlichen Grüßen, Superintendent Markus Jung